

Foto: Viktor Kalinke



Geheimnisse der slawischen Seele

"Tagtäglich hatte ich das Treiben ertragen, und jede Nacht hatte ich mein Herz mit dem Gedanken genährt, eines Tages die Bestätigung zu erfahren: als großer Wissenschaftler und großer Literaturkritiker eines kleinen Landes. (Ach, das widerliche Wörtchen „klein“ – ihm galt meine Verachtung als dem Todfeind meiner geheimen Verschwörung gegen Kleinkrämerei, Haarspalterei und jedwede menschliche Kleingeisterei!) An dem Gedanken meiner Größe nährte ich mich, ich liebte ihn, ich hegte ihn mit herrlichen Aussichten, die ich aus den geheimen Urtiefen meines Herzens schöpfte: herrliche Symposien, glänzende Referate mit nicht enden wollendem Beifall, Lobeshymnen und Würdigungen, mir zu Ehren ausgebrachte Trinksprüche." Ivan Dodovski

Hein Semke
Bestiarium-Calendarium
Künstlerbuch
ISBN 978-3-86660-054-6, 234 S., 19.95 EUR

Eine Entdeckung!

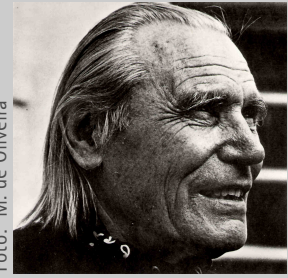


Foto: M. de Oliveira

Hein Semke reflektierte künstlerisch wie auch in Tagebüchern seine Epoche. Die Verhältnisse enttäuschten ihn zusehends, er stellte die Kunst als ethische Aktivität über alles andere. Obwohl er im faschistischen Europa häufig auf Unverständnis und Widerstände stieß, richtete er sein Leben am Guten und Klaren, am Humor und an der Hoffnung aus: Leid und Schuld, Gnade und Erlösung waren seine Themen, aber auch Obsessionen und Gewalt, die Natur – Fische und Blumen – und die Frau. In Annäherung an die mittelalterliche Steinplastik Portugals übernahm er das Prinzip des Religiös-Naiven, vereinfachte Formen und Flächen konsequent und orientierte sich stark an Ernst Barlach, Georg Kolbe und Aristide Maillol. Seine Produktivität faszinierte und irritierte das Publikum. In Deutschland wirkt seine Kunst exotisch durch ihre Lichthaltigkeit, in Portugal empfindet man sie als dunkel und "mystisch". Das Bestiarium-Calendarium stellt Hein Semke von seiner spielerischen Seite vor: eine menschliche Naturgeschichte voller Witz und Überraschungen.

Hein Semke (1899-1995): geb. in Hamburg, Freiwilliger im ersten Weltkrieg, fünf Jahren Einzelhaft wegen anarchistischer Aktivitäten, 1929 erste Reise nach Lissabon und Arbeit in einer Fabrik, 1930 Nervenzusammenbruch und Rückkehr nach Hamburg, Studium bei Bossard und Wünsche (Hamburg) und bei Habich (Stuttgart), 1932 endgültige Emigration nach Portugal, 1935 Verfehmung seiner Skulpturen als "entartet" und Zerstörung der Kriegsgruppe Kameradschaft des Untergangs durch NS-Anhänger der deutschen Kolonie, 1936 Beteiligung am spanischen Bürgerkrieg, seit 1932 Arbeit als Bildhauer, Keramiker, Maler, Lyriker und Künstlerbuchgestalter, zahlreiche Ausstellungen, hauptsächlich in Portugal, Arbeiten in Lissabon: Garten der Gulbenkian-Stiftung, deutsche ev. Kirche, Hotel Ritz, Rektorat der Klassischen Universität u.a., 1978 Bundesverdienstkreuz (BRD); 1990 Orden vom "Infante D. Henrique" (Portugal).

kleine verlage - große literatur

Bestellungen:

- bei Ihrem Buchhändler vor Ort
- über das Internet: www.buchhandel.de, www.amazon.de, www.erata.de
- per Post, Fax oder eMail direkt: Edition Erata | Brockhausstr. 56 | 04229 Leipzig
Fax: 0341 / 30 11 431 | eMail: mail@erata.de

Für Buchhändler: bis zum 30. 5. direkt beim Verlag zu Reisekonditionen (Näheres siehe www.erata.de/Verlag/downloads.htm) oder bei den Grossisten KNV und Umbreit

Unser gesamtes Programm und weitere Informationen finden Sie unter www.erata.de

Zur Förderung einer vielfältigen Literaturszene unterstützen wir:



Oliver Bendel
Künstliche Kreaturen
Roman
ISBN 978-3-86660-051-5, 132 S., 13.95 EUR

Ein Kitzel für die Hirnwindungen



Foto: privat

Anna Wede wird auf eine Professur an einer Schweizer Hochschule berufen. Sie liebt ihre Wohnung, von der aus sie auf einen mächtigen Berg blickt, sie ist fasziniert von der ins Hochtal gelegten Stadt. Nicht zum ersten Mal hält sie ihre Vorlesung zur künstlichen Kreatur, in der sie auf Ideen der Antike ebenso eingeht wie auf Agenten und Avatare der Gegenwart. Lydie ist eine aufmerksame und zielstrebige schweizerische Studentin. Ihre Einladung zum Weintrinken in einem Lokal schlägt Anna nicht ab. Sie nähern sich an, vor allem körperlich und äußerlich. Die Studentin könnte Annas Phantasie entsprungen sein. Aber ihre Macht über die Professorin ist real.

Oliver Bendel: geb. 1968 in Ulm, studierte Philosophie und Germanistik (M.A.) sowie Informationswissenschaft (Dipl.-Inf.-Wiss.) und promovierte im Bereich Wirtschaftsinformatik an der Universität St. Gallen, Gedichte und Kurztexte u.a. in der Zeitschrift neue deutsche literatur (ndl), Gedichtband "Die Stadt aus den Augenwinkeln" (Alkyon Verlag), Roman "Nachrückende Generationen" (ERATA Literaturverlag)

Roland Lampe
Alles dreht sich um nichts
Kurzprosa. Mit Zeichnungen von Jürgen Peters
ISBN 978-3-86660-049-2, 158 S., 12.95 EUR

treffsicher



Foto: Viktor Kalinke

Der eine lebte nicht, er dachte nur darüber nach; der andere handelte, ohne darüber nachzudenken.

Sie trafen sich eines Tages.

Seitdem denkt der eine nur noch über das Leben des anderen nach, und der andere versucht so zu handeln wie er.

...

Sein Lebensziel: der schönste Platz auf dem Friedhof. Gleich neben Fontane.

"An der Schnittstelle zwischen Kurzprosa, Lyrik und Aphorismus bettet der Berliner Autor seine Beobachtungen zwischen hintersinnige Gedanken und feinsinnigem Humor - treffsicher auf den Punkt gebracht." Ulrich Kiehl

Roland Lampe: geb. 1959, gelernter Bank- und Bürokaufmann, 1982-1985 Studium am Literaturinstitut „Johannes R. Becher“, Archiv- und Bibliotheksmitarbeiter, lebt in Berlin

Katrin Heinau
Vendelzeit
Hörbuch
ISBN 978-3-86660-050-8, 52 min, 12.95 EUR

Keine Siegeregeschichte!



Foto: Viktor Kalinke

11.6.1157: Albrecht der Bär erobert die slawische Brandenburg; 2007: Das Land Brandenburg feiert 850 Jahre Bestehen der Mark. Und wo sind die Slawen?

In Vendelzeit wird keine Siegeregeschichte erzählt. Der unterlegene Kontrahent Albrechts, der slawische Fürst Jaxa von Köpenick, kehrt zurück. Aus der erstmals fast unbewohnten Heide, der Mirica zwischen Spandau und Köpenick, tritt die bärtige Erscheinung, eine Mischung aus Penner, Zeitreisendem, Prahlhans und Geschichtsverbesserer, und stürzt sich in ein Abenteuer zwischen den Zeiten: Eine alternative Hauptstadt zu gründen an der Paßlage des ehemaligen slawischen Sperrwalls in Treptow; Albrecht aus der brandenburgischen Erbfolge zu kicken; die Gründung Berlins durch das feindliche Geschlecht der Askanier zu verhindern; einen Sohn zu zeugen, der natürlich Barnim heißen muß – ein Historienkrimi bahnt sich an.

Katrin Heinau: geb. 1965 in Berlin, Studium der Literaturwissenschaft, Schauspielausbildung, Aufführungen in Nordhausen, Magdeburg, Berlin, Köln und Hamburg, lebt in Berlin

Bäbel Klässner
Der Zugang ist gelegt
Gedichte
Mit einem Nachwort von Wulf Kirsten
ISBN 978-3-86660-047-8, 114 S., 13.95 EUR

wahrheit ohne wein



Foto: privat

"So begann ich die sprache mit meiner spucke zu zersetzen darin lag der geschmack staubiger märchen und der schweiß der magdeburger zeitungsdrucker die druckten die volksstimme und hatten noch echte lettern aus blei sie konnten nichts für

die macht der transparente die ich sah und dann sah ich das lächerliche im großen und ganzen und die schönheit im schaufenster von pfund & gress meinem Lieblingsladen schul und zeichenbedarf hier begann die heimat und ging die halberstädter chaussee hinunter auf der geraden seite und auf der ungeraden wieder herauf später wollte ich die sprache durch mich selbst ersetzen ..." (B. K.)

Bäbel Klässner: geb. 1960 in Magdeburg, lebte viele Jahre in Thüringen, seit 2004 in Essen, Stipendium vom Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst; von der Stiftung Kulturfonds Berlin, vom Deutschen Literaturfonds für das Textwerk-Lyrikseminar im Literaturhaus München

Churchill bezeichnete den Balkan als die Wiege der europäischen Kultur. So vielfältig die Völker, so facettenreich ist die Literatur, geprägt von übergestülpten Ideologien, religiösem Zwist und der Suche nach Identitäten. Auch der Westen ist keineswegs frei davon. Offenbar genügt es nicht, durch Eigenstaatlichkeit inszenierte Differenzen mit oberflächlichen Sprüchen zu verkleistern. Es kommt darauf an, den je eigenen Geschichten zuzuhören. Das Frühjahrsprogramm unseres Verlages blickt nach Süd- und Osteuropa, aber vergißt darüber nicht, daß Europa ähnlich wiederkehrende Themen verbindet. Diese Bücher lassen sich lesen – als Therapeutikum gegen die wohlmeinende Verordnung größerer Einheitlichkeit. Sie entlarven hohlen Humanismus als Mäntelchen despotischer Herrschaftsformen, vergewissern sich des realen Menschen in gesellschaftlichen Übergangsprozessen und bewahren eine gesunde Portion Humor als Retter in der Not ...

– Die Redaktion



Foto: privat

Platz 1
in der SWF-Bestenliste

Wjatscheslaw Kuprijanow Im Geheimzentrum

Erzählungen

Aus dem Russischen von Peter Steger

ISBN 978-3-86660-048-5, 164 S., 16.95 EUR

Mit sprühendem Witz seziert Kuprijanow die Wunschfiguren und Schreckensbilder unserer Zeit. Sein erster Prosaband in deutscher Übersetzung!

"Ich wollte wissen, wer denn nun solche Bücher schreibe. Aber es war nur ein Autorenkollektiv angegeben, aus dem nicht hervorging, ob die Texte von Menschen oder Tieren stammten. Doch da führte man mich schon ins Arbeitszimmer der Meerkatze Ignatjewna, die mich mit majestätischer Geste zum Sessel wies, während sie selbst noch ein Telephonat zu Ende führte, das etwas Einblick in die Geheimnisse der Verlegerküche gab." (W. K.)

"Kuprijanow pflegt das Genre der 'Anti-Utopie' wie kein anderer zeitgenössischer russischer Autor". Veronika Wengert, Moskauer Deutsche Zeitung

"Kuprijanow scheint mir einer der Dichter zu sein, deren Bewußtsein schon von der Geozentrik zur Kosmosweite übergegangen ist." Helmut Gollwitzer

Wjatscheslaw Kuprijanow, geb. 1939 in Nowosibirsk, Studium der Mathematik und Sprachwissenschaft, Autor und Übersetzer, lebt in Moskau, Mitglied des Russischen und des Serbischen Schriftstellerverbandes



Foto: Archiv

Crazy!
Françoise Cactus

Marc Degens Hier keine Kunst

Roman

ISBN 978-3-86660-046-1, 154 S., 16.95 EUR

»Wirre Handlung, großartige Stilsicherheit!« Das könnte der Klappentext dieses schrillen Schelmenromans sein ... Ein Werk über die Spätpubertät, von der Berliner zurück zur Bonner Republik. »Was Eckhard Henscheid für die Neue Innerlichkeit war, ist Marc Degens für die Popliteratur.« Das hat noch keiner geschrieben. Warum eigentlich nicht?

Ein zweiunddreißig Jahre alter Taugenichts, der von seiner Großmutter „Jürgen“ genannt wird, verläßt sein Elternhaus und zieht nach Berlin, um einen Roman zu schreiben. Doch der Plan scheitert. Bereits nach drei Tagen kehrt der Möchtegern-Schriftsteller zurück zu seinen Eltern in die Provinz. Hier ent- und verwirft er reihenweise neue Buchprojekte, schreibt einen Artikel für die Lokalzeitung, gibt seine erste Lesung in einer Videothek ... Er läßt sich von Mutter bekochen, schaut mit Vater fern und schlägt die restliche Zeit in Kneipen und Spielhallen tot. Doch die Tage der Behaglichkeit enden, als die Eltern erfahren, daß ihr Sohn gar nicht studiert. Und sie Großeltern werden.

Hier keine Kunst ist ein burleskes, im besten Sinne leicht zu lesendes Buch mit einem ganz eigenen Komikstil, ein großer literarischer Spaß, eine schräge, zeitgenössische Geschichte vom Ernst des Erwachsenwerdens und eine Karikatur des Künstlers als junger Mann. Der Roman spielt mit Klischees, Jargon, Ironie, Spott, Übertreibungen und Mißverständnissen – und dem subjektiv gefärbten Selbstbild des Erzählers, der nur das Beste über sich gelten läßt. Einerseits ist der Roman eine Art Arbeitsjournal und enthält die aktuellen Skizzen des vermeintlichen Schriftstellers, doppelbödige Grotesken und irrwitzige Anekdoten – als Ganzes aber wird der Roman von der Hybris des Erzählers, seinem unverwechselbaren Schwadronieren und dem verdichteten Parlanto getragen.

"Der eigentlich schwindelerregende Witz dabei ist die fast komplette Ununterscheidbarkeit zwischen Original und Parodie, zwischen Authentizität und Karikatur. Seine Capriccios zeigen Marc Degens als Nicht-Übertreibungskünstler." Ijoma Mangold, Süddeutsche Zeitung zu "Unsere Popmoderne"

Marc Degens: geb. 1971 in Essen, studierte in Bochum Germanistik und Soziologie. Herausgeber des Online-Feuilletons satt.org und der Heftreihe Schöner Lesen, die seit 2004 vielerorts in Süßwarenautomaten vertrieben wird. Erfinder und Moderator des Bühnenfeuilletons Die Begeisterungs-Show. Veröffentlichungen: im Feuilleton der FAZ die Erzählung Rückbau (18 Folgen), von 2001 bis 2002 ebendort die Romankolumne Unsere Popmoderne (28 Folgen). Seit 2005 erscheint Unsere Popmoderne in der Zeitschrift Volltext. Lebt seit 2007 in Eriwan, Armenien.



Foto: privat

surreal & traumhaft
novinki

Ivan Dodovski Der große Koffer

Erzählungen

Aus dem Mazedonischen von Will Firth
ISBN 978-3-86660-052-2, 132 S., 14.95 EUR

Mit feiner Ironie und viel Wortwitz begleitet Dodovski seine Protagonisten durch die soziale Krisenzone des Systemwechsels. In seinem Nachwende-Mazedonien begegnen wir Siegern und vor allem Besiegten, solchen die leise verzweifeln und anderen, die sich nach Rache für ihre Demütigungen sehnen. Alle Figuren sind frei erfunden, doch widerspiegeln sie unbequem viel davon, was sich hinter den Kulissen der Macht tut und die real vorhandenen Menschen bewegt.

"Ursprünglich wollte ich die Sammlung 'Alle meine Toten' nennen. In der Übergangszeit nach Ende des Kalten Krieges, wie auch während aller früheren historischen Umwälzungen, brachen die niedrigsten menschlichen Leidenschaften aus, entblöbten sich alle menschlichen Schwächen. Wir können den menschlichen Verfall verurteilen. Gleichwohl dürfen wir den Mechanismus nicht übersehen, der Menschen dazu treibt, eine Ideologie anzunehmen, um sie später zu verraten. Die Darstellung des Unglücks der 'Wendegeschädigten', die in meinen Erzählungen zu Wort kommen, ist schließlich nur ein Versuch, die menschliche Natur im ewigen Spannungsfeld zwischen der Suche nach Glück und dem Tod zu begreifen." (I. D.)

"Die Erzählungen in dieser Sammlung sind voll surrealer und traumhafter Momente; so ist die Erzählerin der Geschichte Umetnik na revolucijata (Künstler der Revolution) keine Freundin oder Ehefrau des Protagonisten, sondern, wie wir erst am Ende erfahren, eine kleine Gliederpuppe, die den fanatischen, einsamen Künstler ein Leben lang in seiner Brusttasche begleitet hat; in Sarma erscheint der erniedrigte Erzähler seinem früheren Peiniger im Traum und rächt sich, indem er diesen mit Sauerkrautwickeln erstickt, die in der Zeit seiner politischen Inhaftierung Mittel einer besonderen Demütigung waren. Verrücktheit und Tod spielen auch eine Rolle – gleich in zwei Erzählungen spricht der Protagonist aus dem Grab oder dem Jenseits." novinki

Ivan Dodovski: geb. 1974 in Bitola (Mazedonien), College in den USA, Studium der Literaturwissenschaft und Amerikanistik in Skopje, debütierte 1991 mit einem Gedichtband Sedenka so likot (Party mit Bild). Es folgten zwei weitere Gedichtbände: Luda luna (Der manische Mond), 1995, und Sveta ludost (Heilige Manie), 1999. Mit dem Erzählband Golemiot kufer (Der große Koffer) machte er sich einen Namen als Prosaist. Lebt zur Zeit in England.



Foto: Archiv

NIN Literary Award

Miloš Crnjanski Ithaka

Gedichte

Aus dem Serbischen von Viktor Kalinke & Stevan Tontić
zweisprachig, ISBN 978-3-86660-053-9, 224 S., 19.95 EUR

Miloš Crnjanski zählt zu den herausragenden Autoren der serbischen Avantgarde. Ihm ist es gelungen, die Schlachtfelder des ersten Weltkriegs zu überleben und eine Zuflucht zu suchen in imaginären ethischen Werten. Seine poetische Prosa hat die moderne serbische Literatursprache geradezu erschaffen. Die Ursprünge Crnjanskis liegen jedoch in der Lyrik. Ithaka ist kein harmloses Gedichtbändchen für den Nachttisch. Ithaka ist die grausame Abrechnung mit dem alten Mitteleuropa der k.u.k. Monarchie und in seiner sarkastisch-pazifistischen Haltung aktueller denn je zum Verständnis der fortwährenden Konflikte auf dem Balkan. Crnjanski bricht sowohl mit den Großmachtträumen Serbiens, die sich auf Zar Dušan und das Amselfeld berufen, als auch mit dem verlogenen Humanismus der Westmächte.

1967, acht Jahre nach Erscheinen des Originals, publizierte der Suhrkamp-Verlag Peter Urbans Übersetzung der Kommentare zu Ithaka, die Crnjanski zu seinen Gedichten schrieb. Der im Jahr 1919 in Belgrad für Aufruhr sorgende Gedichtband selbst blieb dem deutschsprachigen Publikum bislang vorenthalten – eine absurde Editions-geschichte, die mit der vorliegenden Ausgabe endlich ihren Abschluß findet. Ist expressionistische Lyrik mit pazifistischer Botschaft – in der Kalkulation der einschlägigen Verlage – nicht mehr "angesagt"? Paßt sie nicht ins gängige Feindbild vom "bösen Serbien"?

"Die wahrhaft monumentalen Stoffe stehen nicht im Widerspruch zur Leichtigkeit und smaragdnen Transparenz der Sprache, aus der diese Gedichte gebaut sind." Marko Ristic

"Im Dreigestirn der jugoslawischen Klassiker der Moderne, zu dem Ivo Andric und Miroslaw Krleža gehörten, ist Crnjanski zweifellos der Schwierigste, Verborgenste." Ilma Rakusa

"Mit diesem Band revolutionierte Crnjanski die serbische Lyrik: Er stellte die Metrik zurück, Intonation und Syntax sind ihm wichtig. Die Sätze gehen fließend von Lyrik in Prosa über." Novica Petkovic

Miloš Crnjanski (1893-1977): geb. in Csongrad (Ungarn), studierte Philosophie und Kunstgeschichte in Wien, Belgrad und Paris, nahm erzwungenermaßen am ersten Weltkrieg teil, Anarchist und Sozialist, Lehrer, zahlreiche Romane, Reisebeschreibungen, Dramen und Essays, übersetzte aus dem Chinesischen, Verfilmung des Romans Seobe durch Aleksandar Petrovic, gründete 1922 verschiedene Zeitschriften, u.a. Puteve (Wege) mit M. Ristic, ab 1928 Kulturattaché in Berlin, Rom und Lissabon, für das Königreich Jugoslawien, 1934 Herausgabe von Ideje (Ideen), ein teilweise rechtgerichtetes Blatt, Emigration nach London, 1965 Rückkehr nach Belgrad, höchste Auszeichnungen, Suizid